UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen ...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Eingang.

urn:nbn:de:hbz:466:1-76898

Visual Library

Neun und dreyssigste Predig /

Die Erste

Von der heiligen Gertraud

Die Grosse genant /

Gehalten

In der Closter-Kirchen bey denen Ehrwürdigen Schwestern Capucinerinen zu Toledo Anno 1686.

Vor-Spruch:

Simile est regnum cælorum decem Virginibus &c. Matth. 25. cap.

Das Himmel-Reich ist gleich zehen Jungfrauen.

Eingang.

1. DEr soll sich nit höchlich verwunderen / in Ansehen / daß man allda in disem GOTT geheiligten Ordens-Hauß der Ehrwürdigen Schwestern Capucinerinen allhie in diser Kayserlichen Stadt Toledo das Fest haltet der glorwürdigisten Jungfrauen / der Heil. Gertraud / so da die Grosse / die fürtreffliche / die Mächtige genennet wird Wie gehet dises auf einander? der Unbekleydete verehret den bekleideten? der Baarfüssige den / der Schuh antragt? die grosse Strengheit haltet der klösterlichen Beobachtung einen Fest-tag? soll einer nit sagen / es werde allda erfüllet / was der Prophet Ezechiel in einer verborgnen Red / in einem Rätzl vorgesprochen hat: daß nemlich ein grosser Adler mit grossen Flüglen auf den Berg Libanum geflogen / alldorten das marck von dem Ceder-Baum genommen / und dasselbige in ein Handls-Stadt getragen habe. Aquila grandis magnatum alarum venit ad Libanum, & tulit medullam cedri: in urbe negotiatorum posuit illam. Dises zu behaupten sehen wir ja / was gestalten der Adler diser grossen Andacht / oder vilmehr die Andacht deß grossen Adlers die Heil. Gertraud als ein safftiges Marck deß höchsten Ceder-Baums ihrer Heiligkeit von dem Berg Libano deß Welt-berühmten Benedictiner-Ordens genommen / und alldaher in dise geistliche Handels-Stadt deß Seraphischen Ordens der Himmlischen Kauffleut als ein Edles Zweig zum Aufbeltzen der Tugend / oder als ein ausgemachtes Muster aller Vollkommenheit getragen habe. Ob zwar dises schon erklecken solte auf die von Anfang gestelte Zweiffels Frag; so finde ich jedannoch noch etwas anderes / wardurch die Göttliche Fürsichtigkeit bewegt worden dise Festhaltung dahieher zu veranstalten; weilen nemlich nit nur gegenwärtige Gottseelige Ordens-Gemein dardurch hochansehlich gemacht / sonder auch die glorreiche H. Jungfrau besonders verehret wird.

Offic. S. Gertrud. lect. 5. Blos in append. Monil. §. 2. Andrad. vit. Gertrud. in prolog.

Ezech. 17.

Beachon. li. 12. reduct. cap. 22.

2. Dises zu zeigen setze ich für das erste als einen unwidersprechlichen Satz: daß die heilige Kirchen GOTTes jene so trefflich schön hervor geschmuckte Königin seye / von welcher der Königliche Psalmist bezeuget / daß sie umbgeben seye mit einem gar schön gegeneinander spihlenden Unterschid der Zieraden;

Gravin. in voc türt. 1. p. cap. 11. Bernard. Apolog. ad Guil. Abb.

Psal. 44. Rayn. ibi. Bonvent. serm 3. epiph. Joan. 19.

diser Unterschid aber ist nach Zeugnuß deß heiligen Vatters Bernardi anderst nichts / als die unterschidliche geistliche Ordens-Ständ; Dise ob sie zwar in der Klösterlichen Lebens-Art verschidene Farben der Vollkommenheit antragen / so machen sie doch alle zusammen nur ein Kleyd der Liebe aus. Vestitu deaurato circumdata varietate. ; dises Kleyd / sagt angedeuter heilige Abbt zu Clareval, ist der ungenäthe Rock unsers lieben HErrn JESU Christi / und zugleich auch jener vilfärbige Rock deß Ægyptischen Josephs. Vilfärbig ist es wegen vile der Ordens-Ständ; ungenähet aber ist es wegen der unzerstörlichen Einigkeit der Liebe. Polymitam ob multorum ordinum multimodam distinctionem; inconsutilem propter indissolubilem charitatis individuam unitatem. Es ist ein Hauß / warin vil Wohnungen / und Zimmer seynd; weilen nemlich alle Zimmer nur ein Hauß ausmachen. In domo Patris mei mansiones multæ. Eben als wie in einer Orgel vil unterschidliche Pfeifen seynd / wardurch das Lob GOTTES in der gantzen Kirchen erschallet / doch werden alle dise nur durch einen Bloß-Balg angestimmet: Divisiones gratiarum sunt, sagt der grosse Welt-Apostel / idem autem spiritus. Eben als wie an einer wohlklingenden Harpfen vil unterschidliche Seithen ein liebliche Zusamm-Stimmung / und in denen Ohren GOTTes grosses Wohlgefallen verursachen. Also sehen / und wissen wir / daß der HERR dem Moyses / und dem Josue befohlen / sie sollen ihre Schuh ausziehen: solve calceamentum: hingegen lasset er ihme der Braut im hohen Lied ihre Schritt sehr wohlgefallen wegen der Schuh / die sie anhatte: quàm pulchri sunt gressus tui in calceamentis! Eben der jenige HERR / welcher in seinem Tabernacl / oder heiligthumwullene Decken aus Haar von denen Thieren haben wolte: saga undecim depilis caprarum: der wolte auch Vorhäng von gantz zarter Leinwad / und Sinabof haben: decem cortinas de Bysso retorta: Zum anzeigen daß so wohl zarte Leinwad / als rauwer Loden ein besonderer Kirchen Zierd seye nach dem Beruff nemlich eines jeden / und nach dem Göttlichen allerhöchsten Willen. Dem Ertz-Vatter Abraham hat er gestattet / daß er die jenige Thier / so er geoffert / zertheilen durffte: die Vögl hingegen liesse er nit theilen. Aves autem non divisit. Massen wie der heilige Vatter Augustinus zierlich anmercket / durch dises der HERR die heimische Tauben nit verwirfft; Weilen er die Einsame Turtl-Tauben zu einem beliebigen Opffer aufnimmet. Aber wo will ich aus mit disem allem? dahin

Genes. 37. Bernard. ubi supra.

Exod. 3. Ps. 150.

1. Cor. 12.

Exod. 3. Josue. 5. Cant. 7.

Exod. 36.

Exod. 26.

Gregor. li. 30. mor. cap. 10.

Genes. 15.

Aug. li. 16. de civit. cap. 24.

zihle ich / Christglaubige / damit ich hierdurch zeuge / was für einen wahrhafften Geist GOTTES / und Bescheidenheit gegenwärtige Gottseelige Ordens-Gemein habe; indeme selbe zwar für sich selbst in der äussersten Strengheit lebet / baarfüssig in dem Rauchen-Loden in der höchsten Einsamkeit / so haltet sie doch einen Fest-Tag der jenigen / die in einer vil minderen Ordens-Strengheit / und Räuche gelebet hat / nemlich der heiligen Jungfrauen Gertraud: und mithin preiset sie den höchsten GOTT so wohl in der selbst eignen Ordens-Satzung / als in der andern zweiffels ohne so wohl in einem als in dem anderen geleitet von dem Geist nach dem Göttlichen Willen / Idem autem spiritus. Hieraus erhellet nun aber Sonnenklar / wie daß die Fest-Haltung / und offentliche Verehrung der heiligen Gertraud disem GOtt geheiligten Ordens-Hauß sehr rühmlich seye.

So ist es aber zu deme auch unserer heiligen Jungfrauen Gertraud ein besondere Glori / daß sie von denen Ehrwürdigen Schwestern Capucinerinnen hochfeurlich geprisen wird; Massen der Geist diser Gottseeligen Ordens-Frauen die Höhe der Vollkommenheit besagter heiligen Gertraud bekant / und kundbar machet. Bilde man ihme nur ein jene zwey Geheimnuß-reiche Seraphin deß Evangelischen Prophetens Jeremiæ. Dise Stunden vor der Göttlichen Majestät / die sie in ihrem höchsten Thron sitzend anbetteten: und lobten: Et dicebant, Sanctus, Sanctus, Sanctus. So seynd aber eben dise Seraphin nach Meinung deß geistreichen Abbten Galfridi ein Bedeutung der Geistreichen Ordens-Leut: Quid per Seraphin intelligimus, nisi monasticæ perfectionis viros. Ich zwar meines Theils lasse mich gar gern bereden / daß ich die zwey Seraphische Geister für ein Fürbild diser GOtt verglübten Ordens-Gemeinde ansehe; Weilen ja allda geistliche Töchter seynd deß heiligen Seraphischen Vatters Francisci. Gleichwohl wollen wir auch auf die Kenn-Zeichen der Gleichheit nachsehen. Wie seynd sie vor dem Thron GOTTes gestanden? Also: mit zweyen Flüglen haben sie ihr Angesicht verhalten. Duabus velabant faciem. Da sehen wir schon den Schlair der GOtt-verlobten Jungfrauschafft. Mit zweyen anderen Flüglen haben sie auch die Füß verdecket: Duabus velabant pedes. Dises mahnet mich an die Clausur / wan man die Füß also verdeckt haltet. Hatten sie aber Schuh an ihren Füssen? Nein / sagt Dionysius, der grosse Theologus, keine Schuh hatten sie nicht. Und

Und eben darum ; Weilen sie baarfuß waren / so deuten sie auf die strenge Ordens-Regel / auf die Einsamkeit / und Entblösung von allem äusserlichen. Calceorum privatio id quod solutum, ac liberum est, atque desertum, & purum ab omni externa commoditate contendit. Was ware aber endlich die Ausrichtung diser Seraphin ? unabläßlich seynd sie geflogen mit ihren zweyen Flüglen / bezeuget Isaias : Duabus volabant. Mercke man nur die Gestalt / so sie in ihrem Flug anbehielten ; dise ist sonders wohl zu mercken / sagt der heilige Germanus : in Creutz-Gestalt seynd sie geflogen. In forma crucis volantes. Da sehe man aber jetzt nur / mit wem die Seraphische Ordens-Schwester ihre Lebens-Tag zu bringen : unabläßlich flugen sie in denen Ubungen der Vollkommenheit / und damit sie nur desto geschwinder flügen mögen / so Creutzigen sie all ihr Sinnlichkeit / ihre Anmuthungen / ihre Kräfften. In forma crucis volantes.

Dionys. de cælest. Hierarch. cap. 15.

Germano orat. de cruc.

4. Daß ist schon richtig. Wohin seynd sie aber geflogen ? zu ihrem GOTT / sagt der Hönig-fiesse Bernardus ; dan mit dessen Liebe seynd sie häfftigist entzündet / ja sie verbrinnen fast gar. Quo enim Seraphin volant, nisi in eum ; cujus ardent amore ? Eben dises ist auch das Geschäfft der Gottseeligen Christen-Seel: voller Liebe fliegt / und trachtet sie zu der Vereinigung mit dem Göttlichen Willen. Was aber in disem Flug das Denckwürdigiste ist / ist dises / daß sie Creutz-Gestalt / gecreutziget / und voller Liebe fliegen. Mit wie vilen Flüglen fliegen sie dan also ? Mit zweyen duabus volabant. Warum fliegen sie nit mit allen Sechsen ? Eben dises ist die Haubt-Sach / daß sie nit mit all ihren Flüglen fliegen ; dan wan ihnen schon GOtt mehrer Flügel gegeben hat / so fliegen sie gleichwol nit mit all ihren Flüglen ; sonder sie halten sich in Demütigkeit zuruck / weilen sie sich keineswegs in der Liebe vergreiffen / oder mit Frevel einiger Sach anmassen wollen : duabus volabant. Sehe man allda die Demut und Eingezogenheit der Ehrwürdigen Schwestern vorgespieglet. So habt ihr aber auch zu wissen / wie hochfeurlich mehr berührte Seraphin sich aufgeführt haben / indeme sie den HERRN preiseten : wie der gelehrte Galfridus sagt : ut Dominum glorificent. Warum aber dises ? oder was hat ihnen Anlaß gegeben zu einem so festtäglichen Gepräng ? darum sagt der heilige Bernardus, haben sie sich also feurtäglich gehalten / weilen sie sahen / daß der höchste GOTT / deme sie zuflugen / in einem überaus fürnehmen hohen Thron sasse mit grosser Majestät : super solium excelsum, & elevatum. Noch klärer von der Sach zu reden : sie haben gesehen / wie daß ihr die unermässne Güte GOttes belieben lassen / den Menschen also hoch zu erheben / daß er so gar zu einem Thron der unendlichen Göttlichen Hoheit worden. Ut hominum misericors elevatio designatur. Und in Erwegung diser Gutthätigkeit GOttes gegen dem Menschen stellten sich die Lieb-volle Seraphin mit einer festtäglichen Ehrbeweisung ein : ut Dominum glorificent. So seye es dan / wir wollen jetzt die gantze Sach auf einmahl heraus sagen. Es flieget dise Seraphische Ordens-Gemein über sich in die Höhe mit ihrem Göttlichen Gesponß vereiniget zu werden. Duabus volabant. Weilen sie aber in ihrem Hinauffliegen gewahr werden / welcher gestalten Christus JESUS sich in dem Hertz der heiligen Gertraud als in seinem Thron aufhalte / so loben / ehren / und preisen sie die grundlose Güte GOttes / dero beliebet hat / die Heil. Jungfrau Gertraud also hoch zu erheben : super solium excelsum, & elevatum. Deme zufolg gereichet es so wohl zu der grösseren Ehr GOttes / als auch der Heil. Gertraud / daß gegenwärtiges hochfeurliches Fest allda in diser Gottseeligen Seraphischen Ordens-Gemeinde gehalten werde / in Ansehen / daß der jenige allen / welcher flieget / als wie ein Seraphin, tauglich ist die übergrosse Vollkommenheit der hochheiligen Jungfrauen Gertraud / als deß wahrhafftigen Wohn-Sitzs Christi JESU zu entdecken und vorzuzeigen : O dan billichister massen werde demnach allda hochfeurlich verehret der Göttliche Thron / weilen sich auch allda die verwunderliche Andacht eben dises Göttlichen Throns besonders zeuget. Wie kan aber die heilige Gertraud ein Thron genennet werden ? dises auszuführen wollen wir vor allem umb die Gnad GOttes uns bewerben und sammentlich sprechen. Ave Maria &c.

Bern. serm. 4. de verb. Isaiæ.

Bern. serm. 2. de verb. Isai.

Galfrid. ubi supra.

Bern. serm. 1. de verb. Isai.